



### Forum Berlin 2019: Hochkarätiges Expertennetzwerk zur einsatz- und sicherheitskritischen Kommunikation

Die Themen Sicherheitskritische Kommunikation und Professioneller Mobilfunk sind derzeit auch im politischen Berlin „angesagt“. Das zweite Forum Berlin hat das eindrucksvoll bestätigt: Zur Hauptstadt-Veranstaltung des PMeV – Netzwerk Sichere Kommunikation im Saal der Berliner Repräsentanz der EWE AG am Brandenburger Tor fanden sich hochkarätige Repräsentanten, Referenten und Experten für einsatz- und sicherheitskritische Kommunikation aus dem Deutschen Bundestag, Bundes- und Landesministerien, Bundesbehörden und großen Verbänden der Industrie und Energiewirtschaft ein.

#### Netzwerk mit Politik, Ministerien, Behörden und Verbänden

Zahlreiche Vertreter von PMeV-Mitgliedsunternehmen komplettierten die Netzwerk-Veranstaltung zum Thema „Nach der 5G-Versteigerung – wie geht es weiter mit den Frequenzen für Sicherheitsbehörden, Betreiber Kritischer Infrastrukturen und Industrie?“

„Mit der Auswahl unserer Redner, Podiumsteilnehmer und Themen haben wir ins Schwarze getroffen“, freute sich PMeV-Vorstandsvorsitzender Bernhard Klinger über die Teilnahme wichtiger Entscheider und Multiplikatoren. Er konnte den Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und Digitale Infrastruktur, Steffen Bilger MdB, und den Präsidenten der Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BDBOS), Andreas Gegenfurtner, als Redner auf dem Forum Berlin begrüßen.



BDBOS-Präsident Andreas Gegenfurtner



Parl. Staatssekretär Steffen Bilger MdB

Unter den Gästen war auch Hartmut Ziebs, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes. Der Paneldiskussion stellten sich – neben Bernhard Klinger – Dr. Tanja Utescher-Dabitz, Abteilungsleiterin beim Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW), u. a. zuständig für das Thema kritische Infrastrukturen, und Christoph Bernstiel MdB, Mitglied des Ausschusses für Inneres und Heimat und stellvertretender Berichterstatter der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für Angelegenheiten der BDBOS.





Hartmut Ziebs (links) und Bernhard Klinger

### **Im Fokus: Frequenzvergaben 450 MHz, 3,7 – 3,8 GHz und operative Betriebsmodelle**

Drei brandaktuelle Themen prägten den Abend: die zukünftige Vergabe und Nutzung der 450 MHz-Frequenzen, das Frequenzband im Bereich 3,7 – 3,8 GHz, das nicht Bestandteil der zur Versteigerung stehenden 5G Frequenzpakete war, und die Betriebsmodelle.

Bei den 450 MHz-Frequenzen stehen Teile zur Neuvergabe an. Um dieses Frequenzspektrum ringen die Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) und die Energiewirtschaft. Beide beanspruchen die freiwerdenden Frequenzen zur Nutzung breitbandiger Anwendungen exklusiv für sich.

Ihre jeweiligen Positionen trugen Dr. Tanja Utescher-Dabitz (BDEW) für die Energiewirtschaft und Christoph Bernstiel MdB für die BOS dar. Thema war unter anderem auch das in einem offenen Brief kommunizierte Angebot von Andreas Gegenfurtner an die Energiewirtschaft, zur Kooperation bei der Nutzung von Systemen und Infrastrukturen des BOS-Digitalfunks. In der lebhaften und intensiven Panel-Diskussion bekräftigte Dr. Tanja Utescher-Dabitz für die Energiewirtschaft die Ablehnung dieses Angebots, während Christoph Bernstiel als Mitglied des Bundestagsinnenausschusses das Begehren der BOS unterstützte. Als Vertreter eines Verbandes, der die Interessen aller Anwender einsatz- und sicherheitskritischer Kommunikation vertritt, betonte PMeV-Vorsitzender Bernhard Klinger, dass



Christoph Bernstiel und Dr. Tanja Utescher-Dabitz

derzeit grundsätzlich nicht genügend Frequenzen für einsatz- und sicherheitskritische Breitbandanwendungen verfügbar sind. Bereits 2014 habe der PMeV zusätzliche Frequenzen sowohl für BOS, Energieversorger, Industrie sowie Verkehrs- und Logistikbranche unter Hinweis auf die steigende Nachfrage gefordert. Er appellierte an die Politik, den „steigenden Frequenzbedarf einsatzkritischer Anwendungen priorisiert zu berücksichtigen.“

### **5G-Frequenzen: Schlüsselfaktor für Wettbewerbsfähigkeit**

Auch die Nutzung des Frequenzbandes im Bereich 3,7 – 3,8 GHz findet derzeit eine hohe Aufmerksamkeit. Die Bundesnetzagentur (BNetzA) hat dieses Frequenzband technologie- und diensteneutral für lokale Anwendungen – sogenannte Campus Lösungen – zugeteilt. Diese 100 MHz sind nicht für BOS-Anwendungen vorgesehen. Vielmehr geht es darum, Industrie, Energieversorgern, kleinen und mittleren Unternehmen, Start-Ups, Kommunen sowie Land- und Forstwirtschaft das Potenzial von 5G anzubieten. Dieses Vorhaben findet eine breite Zustimmung. Einig waren sich die Teilnehmer, dass die Frequenzen im Bereich 3,7 – 3,8 MHz schnell zur Verfügung stehen müssen, weil sie ein Schlüsselfaktor für die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland sind. Die Forderung des Bundesfinanzministeriums nach deutlich höheren Frequenznutzungsgebühren für 5G-



Die Gäste des Forums Berlin im Gespräch

Campusnetze – auch darin war man sich einig – ist ein kontraproduktives Signal für schnelle Innovationen in der deutschen Wirtschaft.

Inzwischen hat die BNetzA am 31. Oktober 2019 im Einvernehmen mit den zuständigen Ministerien – also auch dem Bundesfinanzministerium – die Gebühren für Frequenzen im Bereich von 3,7 GHz – 3,8 GHz für lokale Anwendungen festgelegt. Die Frequenzgebührenverordnung wird geändert und in Kürze im Bundesgesetzblatt veröffentlicht.

### **Absage an sicherheitskritische Kommunikation im öffentlichen Netz**

Schließlich das Thema des operativen Modells für ein- und sicherheitskritische Kommunikation: Kann man sicherheitskritische Kommunikation komplett über ein breitbandiges öffentliches Netz eines privaten Betreibers abwickeln, wie es theoretisch in Zukunft mit 5G möglich wäre? Großbritannien hat diesen Weg eingeschlagen und stößt dabei derzeit auf erhebliche technische, finanzielle und zeitliche Probleme. In dieser Frage waren sich Dr. Tanja Utescher-Dabitz, Christoph Bernstiel und Bernhard Klinger einig:

Der „britische Weg“ ist kein Modell für Deutschland. Tanja Utescher-Dabitz bestand auf ein eigenes Netz und eigene Frequenzen für die Energieversorger; Christoph Bernstiel erhob denselben Anspruch für die BOS. Bernhard Klinger ergänzte mit Blick auf die bisherigen Erfahrungen in Großbritannien: „Die These, die Mitnutzung kommerzieller Netze sei günstiger als ein eigenes Netz, ist kritisch zu hinterfragen.“

### **Kommunikation und Netzwerken im Fokus**

Beim anschließenden Get-together nutzten die Vertreter der PMeV-Mitgliedsunternehmen die Möglichkeit des fachlichen Austausches. Und sie knüpften persönliche Kontakte zu den Gästen aus Politik, Ministerien, Behörden und den Verbänden. „Es freut mich sehr, dass das Angebot des PMeV zum Forum Berlin so gut angenommen worden ist, und würde mich freuen, auch in Zukunft wieder zahlreiche Entscheider und Mitgliedsunternehmen zu dieser Veranstaltung begrüßen zu können“, resümiert Bernhard Klinger.



Blick vom Forum Berlin auf den Pariser Platz

Alle Fotos: Bettina Francke/Hytera Mobilfunk